

Schistidium maritimum (Turner) Bruch & Schimp. auf der nordfriesischen Insel Sylt

Monika Koperski

Für die erste Fassung der Roten Liste der Moose Deutschlands war *Schistidium maritimum* als Fallbeispiel für die Kategorie 0 (ausgestorben, bzw. verschollen) bearbeitet worden (KOPERSKI in LUDWIG & al. 1996).

Die Art war in Deutschland im vorvorigen Jahrhundert an fünf Fundorten an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins auf erratischen Blöcken bekannt (JENSEN 1952). Nach LIMPRICHT (1889) beobachtete sie J. W. P. Hübener zuerst bei Heiligenhafen und auf Fehmarn. JENSEN l. c. bemerkt, dass er und F. Koppe zwischen 1920 und 1950 vergeblich nach dem Moos suchten. Auch das einzige mecklenburgische Vorkommen bei Hohenwieschendorf gilt lange als erloschen (DÜLL 1994). Seit zirka 120 Jahren konnte das Moos in Deutschland nicht mehr beobachtet werden.

Am 27.05.2011 führte mich eine Wanderung von Keitum zum Naturschutzgebiet Morsumer Kliff in Sylt-Ost zum sogenannten „Walfischrücken“, einem eisenoxidhaltigen Sandstein, der etwa seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts freiliegt und selten bei Sturmfluten überspült wird (pers. Mitt. W. Mansen). Abb. 1. An dem zur Steilküste hin gelegenen Ende überraschte ein vitaler Bestand von *Schistidium maritimum*. Abb. 2 und 3. Der Fundort befindet sich etwa 650 m westlich der Naturschutzgebietsgrenze.



Abb. 1 Der Walfischrücken bei Morsum.



Abb. 2 und 3 Bestand von *Schistidium maritimum* var. *maritimum*

Wie bei allen anderen deutschen Vorkommen handelt es sich um die haarspitzenlose Typussippe, während in Nordeuropa und Grönland *Sch. m. var. piliferum* (I. Hagen) Loeske unterschieden wird.

Schistidium maritimum ist das einzige salztolerante Gesteinsmoos der deutschen Flora. Die Art bildet wohl immer reichlich Sporogone und ist u. a. charakterisiert durch besonders große Sporen (bis 25 µm).

Das nächstgelegene Vorkommen zu dieser ersten Beobachtung an der deutschen Nordseeküste beschreibt APTROOT (2009) vom Seedeich der Ems bei Delfzijl. Auch in den Niederlanden ist die Art sehr selten. Nur ein weiteres Vorkommen ist seit 1958 auf der Insel Terschelling bekannt. In der Ostsee kommt das Moos auf der Insel Bornholm vor. Der Verbreitungsschwerpunkt in Europa liegt an den norwegischen Küstenfelsen der Fjorde und an der felsigen Nordwestküste Frankreichs.

Herrn W. Mansen von der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. danke ich für die Auskunft zum Standort.

Literatur:

- APTROOT, A. (2009): Een tweede actuele groeiplaats van *Schistidium maritimum* (Zeeachterlichtmos) in Nederland. – *Buxbaumiella* **79**: 26-29.
- DÜLL, R. (1994): Deutschlands Moose. 2. Teil. – 211 S. IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Ohlerath.
- JENSEN, N. (1952): Die Moosflora von Schleswig-Holstein. – Mitt. Arbeitsgem. Flor. Schleswig-Holstein und Hamburg **4**: 1-239.
- LIMPRICHT, K. G. (1885-1889): Die Laubmoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. 2. Aufl. – In Rabenhorst, G. L.: Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bd. **IV**, I. Abt. 836 S., 12. Lieferung 1889. – Verlag von Eduard Kummer Leipzig.
- LUDWIG, G.; DÜLL, R.; PHILIPPI, G.; AHRENS, M.; CASPARI S.; KOPERSKI, M.; LÜTT, S.; SCHULZ, F. & SCHWAB, G. (1996): Rote Liste der Moose (*Anthocerophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. – Schr.-R. f. Vegetationskde. H. **28**: 189-306.



Abb. 4 *Schistidium maritimum* var. *maritimum*